



Der Nürnberger, das unbekannte Wesen

Folgender Text - ein glücklicher Zufallsfund bei Recherchen zu einem völlig anderen Thema - sagt zwar nicht alles, aber fast alles über seinen Gegenstand aus. Wie lange haben sich Besucher dieser Stadt und die Betroffenen selbst mit der Frage gequält, welches die äußeren und inneren Charakteristika des Menschenschlages sind, der seit mittlerweile etwa 950 Jahren nördlich und südlich der Pegnitz siedelt und hier mehr oder weniger friedlich und planmäßig seinen Verrichtungen nachgeht? Dabei steht die Antwort seit über fünfzig Jahren unbeachtet in einem schmalen Bändchen und übertrifft in ihrer umfassenden Art alle vorhergehenden Versuche einer hinreichenden Beschreibung des homo norimbergensis seit der frühen Neuzeit. Bezeichnend ist freilich nur, daß es für eine so scharfsinnige physio-, psycho- und soziologische Analyse eines Gelehrten aus dem mittelfränkischen think tank Erlangen bedurfte, aus Nürnberger Sicht also eines Ausländers. Jedenfalls ist nun mit der Veröffentlichung dieses Juwels im Internet jegliche Ungewißheit beendet; der Gast braucht sich über die von ihm beobachteten Verhaltensweisen der Ureinwohner nicht mehr zu wundern und diese wissen endlich, weshalb sie manchmal von dem unwiderstehlichen Drang zum mißmutigen Nörgeln und Schimpfen befallen werden.

RIJO



Prof. Dr. K. Seiler, Erlangen: Die besondere geistige Art und soziale Haltung der Nürnberger

Anthropologisch gesehen ist die Bevölkerung in der Hauptstadt des alten deutschen Reiches stark gemischt, durchschnittlich klein, vorwiegend mittelköpfig mit einem starken Einschlag von Rundköpfen und einer langköpfigen, schlankkörperigen Oberschicht. Die Körper der breiten Volksschichten sind kurzgedrungen und sehr beweglich. Die Gliedmaßen kurz, aber geschickt.

Die psychische Eigenart ist ebenfalls sehr ausgeprägt. Das wichtigste ist wohl die spielerische Lebhaftigkeit, die starke Erregbarkeit und die große Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet des Durchdenkens und Ausführens gestellter und von außen auferlegter Aufgaben. Hier hat der Nürnberger seit neun Jahrhunderten eine erstaunliche Phantasie und einen auffallenden Gedankenreichtum bewiesen. Seine Erfindungen sind selten vollkommene Neuerungen; geniale Einfälle und Umstürze liegen dem Nürnberger nicht. Er bleibt im Rahmen des Gegebenen und Aufgegebenen; da aber ist er unübertrefflich einfallsreich.

[...]

Die sozialpsychische Besonderheit des Nürnbergers ist seine überstarke Gemeinschaftsbindung. Sein ganzes Leben, sein Denken, Fühlen und Wollen ist gemeinschaftsgerichtet; er löst sich ungern aus der Menge und noch, wenn er allein denkt, bastelt, tüftelt, dann tut er's für seine Gemeinschaftsgruppe und steht in ihrem unlöslichen Bann. Der Nürnberger ist opferfähig und sozialanpassungsfähig wie wenige; aber er entwickelt selbst nur geringe Führerbegabung, weil er es nicht fertigbringt, sich über seine Genossen zu stellen. Seine Führer und auch seine Führerschicht bezieht er von außen.

[...]

Der Nürnberger ist einfallsreich und erfinderisch wie selten ein Volksschlag, wenn er unter guter, leichter Führung an der Verbesserung der Verhältnisse in seiner Gemeinschaft wirken kann; ohne Führung oder dort, wo die Führung versagt, ist der Nürnberger oft ohne Initiative, bockbeinig, haftet zäh an altem Brauch, auch an dummen Gewohnheiten. Dann fehlt ihm der Schwung und oft auch die Arbeitslust. Dann nörgelt und schimpft er über alles und tut doch nichts dagegen, sondern läßt sich mißmutig treiben. Sobald sich aber jemand findet, der Gelegenheit zeigt, gemeinsam für die Gemeinschaft zu schaffen, dann wacht der "Nürnberger Witz" auf, dann blitzt es von guten Ideen, dann ist auf einmal übergenug Schwung und Tatkraft da. An solcher gemeinsamen Arbeit für die Gemeinschaftsgruppe berauscht sich der Nürnberger so, daß er oft nach Erfüllung seiner Aufgabe rein formal weitermacht, weiterwurstelt und kein Ende finden kann.

Aus: Prof. Dr. K. Seiler (Hg.): Nürnberger Wirtschaftsleben 1950. 900 Jahre Nürnberger Wirtschaft 1050 - 1950. Nürnberg 1950, S. 42 - 46.